

Kirche ernennt Klasnic zur Opferbeauftragten

Angesichts des Bekanntwerdens von immer mehr Missbrauchsfällen erklärte Wiens Erzbischof Christoph Schönborn am Sonntag Waltraud Klasnic (ÖVP) zur Opferbeauftragten der Kirche. Die ehemalige steirische Landeshauptfrau soll eine unabhängige Kommission zu den Vorfällen zusammenstellen.

Jutta Berger
Nina Weissensteiner

Wien – Seit Wochen vergeht nahezu kein Tag, an dem nicht ein neuer Missbrauchsfall im katholischen Umfeld bekannt wird: Deswegen erklärt die Kirche nun die ehemalige steirische Landeshauptfrau Waltraud Klasnic zu ihrer Opferbeauftragten, wie Kardinal Christoph Schönborn nach Absprache mit den Bischöfen in der sonntäglichen ORF-Pressestunde verkündete.

Der Kardinal, der mit Klasnic am Gründonnerstag zusammentreffen will, lobte „die soziale Kompetenz“ der Präsidentin der Hospizbewegung und ehemaligen ÖVP-Politikerin. Für die Finanzierung ihrer Tätigkeit werde die Kirche aufkommen, wobei allerdings keine Beiträge der Gläubigen eingesetzt werden, betonte Schönborn.

Klasnic soll eine unabhängige Kommission zu den Vorfällen zusammenstellen, denn: „Wir wollen die Unabhängigkeit der Aufklärung garantieren.“ Und: Wo Täter noch belangt werden können, müssen sie zur Rechenschaft gezogen werden, erklärte Schönborn. Der Kommission werden also keine Amtsträger der Kirche angehören. Sie soll jedenfalls auch festlegen, bei welchen Fällen finanzielle Zuwendungen notwendig sind. Wenn Täter etwa schon verstorben sind, müsse man bei der Finanzierung von Therapien einspringen.

Eine staatliche Kirchenkommission will Schönborn damit nicht vermeiden, auch mit einer solchen wolle man kooperieren.

Was die Anzeigepflicht betrifft, sprach sich der Erzbischof dafür aus, dass diese „bei einem schwerwiegenden Verdacht“ erfolgen müsse, es sei denn, ein Opfer wäre

damit nicht einverstanden – „dann ist dies zu respektieren“. Eine Klärung noch offener Fragen dazu erwartet sich Schönborn von dem Runden Tisch, zu dem Justizministerin Claudia Bandion-Ortner und Familien-Staatssekretärin Christine Marek (beide ÖVP) geladen haben.

Klasnic selbst, derzeit im Ausland, meldete sich nur schriftlich zu Wort. Ihre Tätigkeit sei „keine einfache Aufgabe, aber Ehrenpflicht“, damit „sehr Leidvolles ehrlich aufgearbeitet wird“, erklärte sie. Klasnic will vor Ende April ihre Arbeit aufnehmen, der steirische Diözesanbischof Egon Kapellari dankte ihr für ihre Bereitschaft.

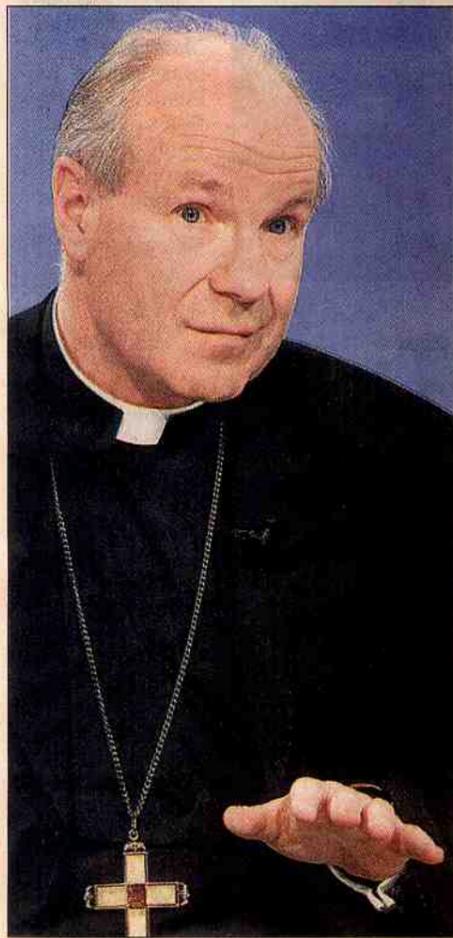
Fischers Rechtfertigung ist „töricht“

Zunächst etwas einsilbig gab sich Kardinal Schönborn zu den Gewaltvorwürfen gegen den Feldkircher Diözesanbischof Elmar Fischer. Fischer hatte zum konkreten Vorwurf, dass er in den Sechzigerjahren einen Jugendlichen auf einem Sommerlager mit Ohrfeigen zu Boden gestreckt haben soll, gesagt, er könne sich nicht erinnern, eine Ohrfeige könne in Einzelfällen auch „hilfreich sein“. Dazu tauchten nun im Profil neue Vorwürfe auf: Fischer habe Buben beim Fußballspielen regelmäßig gehohlet und als Rektor im Studieninternat Marianum einem Schüler durch einen Fausthieb eine Rippe gebrochen. Schönborn dazu befragt: „Sonntagfrüh lese ich das Evangelium, aber nicht die Zeitung.“ Fischers Aussage, Ohrfeigen können „hilfreich sein“, bezeichnete Schönborn allerdings als „nicht angebracht“. Es stimme, dass in der Zeit die Einstellung zur körperlichen Züchtigung eine völlig andere gewesen sei, das heute zu rechtfertigen sei „töricht“.

Aus Fischers Diözese hieß es, Geschädigte mögen sich an die Ombudsstelle, nicht an Medien wenden. Mit Vene Maier, den der Bischof im Sommerlager gehohlet haben soll, habe Fischer nach Ostern ein Gespräch. Kirchen-Insider erwarten, dass Fischer, der im Herbst 74 Jahre alt wird, noch heuer sein Pensionsansuchen stellt.

Die „Plattform Betroffener kirchlicher Gewalt“ gibt sich mit der Einrichtung der Kommission rund um Klasnic jedenfalls nicht zufrieden. Sie stellte noch am Sonntag ihre Unabhängigkeit infrage, der Schritt sei „nur ein paar Zentimeter in die richtige Richtung“.

Kopf des Tages Seite 22



Kardinal Schönborn will angesichts der Missbrauchsvorwürfe „die Unabhängigkeit der Aufklärung garantieren“. Foto: APA



Klasnic, nun Opferbeauftragte der Kirche, will, dass „Leidvolles aus der Vergangenheit ehrlich aufgearbeitet wird“. Foto: AP

Trostspenderin im Auftrag des Herrn

hebel ihrer Macht lässt, in einer Krisensituation zur Seite stehen wird. Als „unabhängige Opferbeauftragte“ soll die praktizierende Katholikin, die auch Vorsitzende der Grazer Freunde des Priesterseminars ist, feststellen, wo finanzielle Zuwendungen an Missbrauchsoffer notwendig sind.

Neben Ehrenämtern und dem Engagement im Ausschuss der EU-Regionen in Brüssel gründete die dreifache Mutter und fünffache Großmutter 2007 mit ihrem früheren Pressereferenten, Ex-Bundesrat Herwig Hösele, eine PR-Beratungsfirma und ist Konsulentin für sozial-ökonomische Projekte bei Magna Europe.



**Waltraud Klasnic (64)
wird Opferbeauftragte
der Kirche.**
Foto: Hopi

Zur neuen Aufgabe ließ Klasnic, die derzeit im Ausland weilt, ausrichten, sie habe es als ihre „Ehrenpflicht angesehen, die Anfrage des Kardinals positiv zu beantworten“. Klasnic musste sich schon 2004 mit einem Fall verbaler und tätlicher sexueller Belästigung – allerdings nicht von Minderjährigen – befassen. Damals wurde ein hochrangiger Landesbeamter und Hofrat versetzt, aber nie rechtlich verfolgt, was der Landeschefin herbe Kritik einbrachte. Klasnic aber berief sich auf die Privatsphäre des Opfers, der Sekretärin des Täters, und betonte, dass alles „menschlich und korrekt“ abgewickelt worden sei. *Colette M. Schmidt*

Wenn das wahr ist, ist das Gottes Hand!“, kommentierte im Juli 1998 die damalige steirische Landeshauptfrau Waltraud Klasnic das Überleben des Bergmannes Georg Hainzl. Dass die ÖVP-Politikerin nach dem katastrophalen Grubenunglück in Lassing am Bohrloch mit Angehörigen betete, sicherte ihr auf Jahre das Image der tröstenden, fürsorglichen Landesmutter.

Es gab kaum jemanden, der Klasnic ihre Empathie nicht abnahm – und gleichzeitig erfüllte sie ganz nebenbei ein Frauenbild, mit dem auch ihre Partei gut leben konnte. Schon in ihrer aktiven Zeit war die 1945 geborene und in ärmlichen Verhältnissen bei Pflegeeltern aufgewachsene Klasnic viele Bundesleiterin der Katastrophenhilfe Österreichischer Frauen. Seit ihrer Abwahl als Landeshauptfrau 2005 wurde sie mit weiteren Funktionen betraut, die in weiterem Sinne für Trost und sogenannte Wiedergutmachung stehen.

Klasnic ist unter anderem Vorsitzende des Zukunftsfonds der Republik und Präsidentin des Dachverbandes Hospiz Österreich. Am Sonntag gab nun Kardinal Christoph Schönborn bekannt, dass Klasnic auch der katholischen Kirche, einer Institution, die nach wie vor keine Frau an die Schalt-